

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
(Samstags 2 Blätter und das Ect. Quirinus-Blatt.)  
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-  
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hausen.  
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.  
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr  
am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile ab-  
deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.  
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

## Fruchtpreise zu Neuß am 18. April.

|                                                     |       |                       |                 |
|-----------------------------------------------------|-------|-----------------------|-----------------|
| Weizen, hiesiger                                    | 17 40 | Buchweizen à 100 Kilo | 15 —            |
| à 100 Kilo                                          |       | Hafer                 | 11 40           |
| Weizen, englischer/1. Qu.                           | 16 60 | Avel (Rübzen)         | —               |
| à 100 Kilo                                          | 16 10 | Raps                  | —               |
| Landroggen                                          | 13 20 | Kartoffeln            | 4 50            |
| à 100 Kilo                                          | 12 20 | Heu                   | à 500 Kilo 36 — |
| Gerste (Winter)                                     | —     | Stroh                 | — 30 —          |
| à 100 Kilo (Sommer)                                 | —     |                       |                 |
| Preis unverändert.                                  |       |                       |                 |
| Rübsen per 100 Kilo in Parisien von 100 Str.        | 47 —  |                       |                 |
| Rübsen per 100 Kilo saßweise                        | 48 50 |                       |                 |
| Gereinigt Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübsen. |       |                       |                 |
| Preßlingen per 1000 Kilo                            | 108 — |                       |                 |
| Klein à 50 Kilo                                     | 4 60  |                       |                 |
| Rübsen und Kuchen unverändert.                      |       |                       |                 |

## Die Industriellen u. der Arbeiterschut.

Das Centrum des Reichstages hat bekanntlich seine Arbeiterschut. Anträge sofort wieder eingebracht und dieselben unterliegen nunmehr der Verathung der Commission. Alle Arbeiter, selbst die socialdemokratischen, fordern den Schut. leider aber treten die meisten Arbeitgeber ebenso entgegen gegen die Anträge auf. Der „Centralverband deutscher Industrieller“ agitirt dagegen sogar in einem Memorandum, das nach Mittheilung der „Frl. Hg.“ an die Commissionmitglieder und andere einflussreiche Abgeordnete versendet wurde. Zu den Hauptagitatoren sollen die Vertreter der Textilindustrie gehören. Das ist um so auffälliger, als der Eventualantrag Sätze von der Voransetzung ausgeht, daß der Arbeiterschut gerade für die Textilindustrie am wichtigsten und am besten durchführbar ist. Die industriellen Agitatoren müßten in dem Memorandum selbst zugeben, daß die vorgeschlagenen gesetzgeberischen Maßregeln „wohlgemeint“ sind, aber darüber hinaus haben sie für dieselben keine Anerkennung, sie verwerfen sie vielmehr in Vaulch und Bogen, mit einziger Ausnahme der Sonntagsschut., sondern nur durch den „Ortsgebrauch und das Ortsbedürfnis“ geregelt werden soll. Die Verwerfung des Normalarbeitstages hält das Memorandum für ganz

fischer, eine verschiedene Behandlung verheiratheter und unverheiratheter Frauen gilt ihm als unmöglich, ebenso ein Verbot und eine Einschränkung der bestehenden Kinderarbeit in den Fabriken. Das höchste Zugeständnis, zu den sich die Industriellen verstehen wollen, ist die frühere Entlassung verheiratheter Arbeiterinnen am Sonnabend. Um schließlich die Sache noch wieder auf die lange Bank zu schieben, fordern die Agitatoren gegen den Arbeiterschut nach dem bewährten Recepte bei der Sonntagsruhe die Veranhaltung einer Enquete. Man sieht, heute dieses Schlags mangelt es dem Verstande für die drohenden Zeichen der Zeit und die sociale Reform. Aber wie motiviren die Herren ihre Opposition gegen den Arbeiterschut? Sie sagen: bei Durchsetzung des Arbeiterschut, z. B. dem Verbot der Kinderarbeit in den Fabriken, kann die deutsche Industrie die Concurrenz mit Ländern ohne solche Arbeiterschutmaßregeln nicht aushalten. Das ist der Standpunkt des Gewinninteresses, der auf die Gesundheit des Arbeiters und sein und seiner Kinder Wohl keine Rücksicht nimmt. Die Behauptung: wir können sonst mit dem Auslande nicht concurrenz, nimmt sich aber um so sonderbarer aus, als Berichte aus allen Ländern melden, daß die deutsche Industrie durch die größere Billigkeit die anderer Länder erfolgreich aus dem Felde schlägt. Die Furcht, der Concurrenz des Auslandes zu unterliegen, ist also unbegründet und sicher nur vorgeschoben, zur Maskirung der wirklichen Oppositionsgründe. Von den verschiedensten Seiten ist im Reichstage betont worden, daß der Arbeiterschut der Industrie gar nicht schaden, ihre Concurrenzfähigkeit nicht untergraben könne.

Wir sind begierig, wie die Agitatoren ihre gegentheilige Behauptung zu beweisen im Stande sind. Aber selbst wenn die Arbeitgeber geringere Gewinne einstecken, wäre das nicht ein geringeres Uebel, als der jetzige schizophrene Zustand, wo die Gesundheit zumal der Jugend vielfach frühzeitig untergraben, das Familienleben und somit auch die Zufriedenheit der Arbeiter geschädigt und ihm vielfach selbst die Möglichkeit zur Erholung und zu religiöser Pflichtenfüllung genommen ist? Mit Recht sagt deshalb ein Blatt: „Die Industrie soll blühend sein, aber ihre Blüthe soll nicht erwachsen aus dem Grabe des Arbeiters.“ Die Geschichte lehrt, daß die große politische Umwälzung am Ende des vorigen Jahrhunderts hereinbrach, weil alle Maßnahmen zu Re-

formen in den Wind geschlagen wurden. Wollen die Industriellen wirklich eine Wiederholung dieser Umwälzung auf socialem Gebiet?

## Deutschland.

□ Berlin, 15. April. Es wird den Officiellen, welche für eine Verschlechterung der Herrenhausbeschlüsse plaidirten, abgewinkt. Die freiconservative „Post“ sieht sich, wie bereits mitgetheilt, zu der gesperret gedruckten Erklärung gezwungen, „daß in einflussreichen Kreisen ihrer Parteigenossen aus höheren politischen Gründen die Aufrechterhaltung der Herrenhausbeschlüsse zur Erhaltung des vollen Friedens für notwendig erachtet wird.“ Die Verschlechterungstactiker glauben eben ihren Zweck erreicht zu haben, und nun concentriren sie sich rückwärts. Sie wollten offenbar durch ihr Geschrei gegen die Herrenhausbeschlüsse Rom einschüchtern und zu einer Erklärung für dieselben drängen. Jetzt, nach den Nachrichten des Pariser „Univers“, glauben sie ihre tactischen Manöver einstellen zu können. Ueber die Schritte, die der hl. Stuhl in dieser Richtung gethan hat, wird man sich ein Urtheil erst bilden können, wenn Näheres darüber vorliegt. Am nächsten Dienstag nimmt ja das Abgeordnetenhaus seine Sitzungen wieder auf; Tags vorher tritt das Centrum zu einer Fraktionsung zusammen, bei der sicher die kirchenpolitische Lage den Verhandlungsgegenstand bilden wird. Sehr bezeichnend ist es, daß die „Post“ „höhere politische Gründe“ für ihre Schwankung anführt. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß der Gewinn des Einspruchsrechts in der Form der Herrenhausbeschlüsse „jene höheren politischen Gründe“ darstellt. Um dieses Einspruchsrecht zu gewinnen, würde man sicher in sonstigen Concessionen noch weiter gegangen sein. Wie der „Univers“ wissen wollte, ist in Bezug auf die kirchenpolitisch auch ein persönlicher Brief an den Erben von Brandenstein von Rom aus erlassen worden. Diese Meldung ist nach einer Mittheilung des Freiherrn zu Brandenstein an die „Frl. Hg.“ aus der Luft gegriffen.

Das katholische Volk wird unter allen Umständen gut thun, seine Aufregung niederzukämpfen und in ruhiger Geduld die Aufklärung der Sache abzuwarten.

## Die Töchter des Alamannenkönigs.

Historischer Roman aus der letzten Zeit des gallisch-römischen Kaiserreiches.

Von Antonie Haupt.

(Fortsetzung.)

19) Eine lange Pause entstand nach seinen Worten. Beide schienen tief in Gedanken versunken, und man hörte eine Weile nichts als das sanfte Blätschern des Springquells im Impluvium. Lydia war es, welche zuerst das Schweigen brach: „Hesperus, ich will Deinen Gott kennen lernen,“ sagte sie leise. „Längst habe ich es schmerzlich empfunden, daß der Glaube unserer Väter Herz und Geist nicht zu befriedigen vermag. Die Religion aber, welche für alle Leiden Trost und Heilung hat, welche ihre Anhänger zu den herrlichsten Thaten der Selbstverleugnung begeistert und sie freudig das Viehe auf Erden opfern läßt, muß eine erhabene, muß die einzig wahre sein. Bilde Deinen Freund Hieronymus, daß er komme und mich unterrichte.“

Leuchtenden Auges ruhte der Blick des Präfecten auf dem gesenkten Haupt des schönen Mädchens. „Lydia, das wolltest Du? Du wolltest Christin werden?“ fragte er, und seine Stimme bebte vor tiefinnerer Freude. Als Lydia, unter Thränen lächelnd, bejahend zu ihm aufsaß, da rief er in überströmendem Gluck aus: „Der Herr sei gepriesen, nun kann alles gut werden!“ Die junge Dame, welche den ganzen Sinn dieser Worte nicht verstand, fügte hinzu:

„Ich hoffe es. Wenn Victoria sich auch zürnend wendet, so wird sie allmählich meinen Bitten Gehör schenken und wenn auch nur aus der Ferne, dem Unterrichte des Philosophen beizuwohnen. Die Eltern, dessen bin ich sicher, werden uns nicht zürnen, wenn wir die neue Lehre, zu der ja auch der Kaiser sich bekennt, annehmen werden.“ „Du hast mich überglücklich gemacht, meine Freundin,“ versicherte Hesperus bewegt. „Ohne Säumen werde ich zu Hieronymus gehen, um ihn von Deinem hohen Entschlusse in Kenntniß zu setzen. Ich weiß, der begeisterte, thatkräftige Mann wird keinen Augenblick zögern, wenn es gilt, Jesu Christo eine Seele zu gewinnen.“

Er reichte ihr die Hand zum Abschied; in ihm war ein wunderbares Gemisch von Gefühlen der Freude und Mühsung; er ging viel leichtern Herzens, als er gekommen war.

## XI.

Wie sehnsuchtsvoll schloß sich mein Herz gezogen.  
Dem frischen grünen Walde zugewandt!  
Von Weiden wird das neue Gras getränkt,  
Die Blumen schauen sich in klaren Bogen.

L. Tied.

Die schönen Septembertage hatten Gratian unwiderstehlich nach seinem herrlichen Sommerpalast<sup>1)</sup> gelockt, der sich eine Stunde stromaufwärts von Trevisis dort erhob, o der Saravus in sechsfacher Mündung zwischen den Pfeilern der mächtigen Brücke sich rauschend in die Mosella ergoß. Ein großer Theil des Hofes war dem jagdbegeisterten Kaiser auf diesen Landstich gefolgt, wo der junge Imperator sich ungenümt seinen Lieblingsbeschäftigungen, dem Bogenspannen und Sperwerfen, hingeben konnte. Berg und Wald hallte wieder von den fröhlichen Treiben der Jäger. Valentinian, der einst selbst den Plan zu der burgähnlich gefalteten mit mächtigen Thoren und Thürmen versehenen Villa entworfen, hätte kein schöneres Fleckchen Erde zu ihrer Erbauung wählen können. Von dem Hügel seines Palastes schaute er hinab auf die beiden Ströme mit ihren lieblichen Thälern, auf die wald- und rebenumkränzten Höhen und auf eine große Zahl von Villen, die bald dicht am Flusse, bald weiter zurück in die glänzende Ebene eingebettet, die Ufer bis zur Augusta zierten. Aus der Ferne grüßte die stolze Hauptstadt mit ihren Palästen, und gerade gegenüber am linken Ufer beider Flüsse erhob sich das alte Denkmal der Secundiner<sup>2)</sup>, während ein weiter Kreis von blühenden Gärten mit springenden Bässen, kunstvollen Marmorbildern nach langen schattigen Baumgängen den kaiserlichen Landstich umgab.

Bissula, welche ihren geliebten Pflegevater nach der Kaiservilla zu Contionacum begleitet hatte, konnte hier so recht nach Herzenslust in der freien Natur umherschwärmen. Vollkommen glücklich hätte das Alamannenkind sich in dieser reizvollen Umgebung gefühlt, wenn der stolze Franke ihr nicht jede Freude mit Bitterkeit gemischt hätte. Nicht allein, daß er sie geringschätzend behandelte, es schien Bissula sogar, als ob er gellendst ihren Weg zu kreuzen suchte, als ob seine Augen dann starr und düster auf ihrem Antlitze ruhten. Dieser seit-

same Blick, der zuweilen unheimlich aufblitzte, flößte ihr eine unbewegliche Angst ein. Waren das dieselben Augen, die einen kurzen Moment mit so feuriger Bewunderung zu ihr aufgeschaut? Was mochte es sein, das diese Umwandlung hervorgerufen? Hatte sie ihn ohne ihr Wissen beleidigt, oder hatte irgend etwas Geheimnißvolles sie ihm haßenswerth, verabscheuungswürdig gemacht? Die arme Kleine grübelte und sann, und ihr sonst so heiterer Sinn schien darüber bedenklich ins Schwanken zu gerathen.

„Donniges Kind, herzige Lust, heiterer Scherz und Frohsinn, Römerin nicht, Siegerin doch unser Mädchen bist Du.“ Räucher in's Ohr, wer ihn nicht kennt; aber mir klingt er lieblich.“

So hatte der Vater sie heute noch besungen. Bissula hatte zu den Versen gelacht, doch nachträglich erweckten dieselben einen Gedanken bei ihr, den sie jetzt weiter ausspann, als sie im Nachmittagssonnenschein die terrassenförmig angelegten Gärten hinabschritt zum Ufer des Saravus, wo ein Diener im leichten Rahn ihrer harrete. „Römerin nicht, Siegerin doch unser Mädchen bist Du,“ hatte der Vater gesagt. Zählte der Franke ihr vielleicht, daß sie, ein Kind deutschen Volkes, römische Gewänder, römische Wesen, römische Sitten angenommen hatte? Ach nein, das war unmöglich, hatte er doch selbst sich in Dienstbarkeit des römischen Imperators begeben, war er doch selbst römischen Sitten nicht abhold. Ein sinnender Ernst lag in ihren sonst so lachenden Kinderaugen, als sie leicht und zierlich wie ein Elbengebüßte in einfachem, weißem Binnengewand dem Rahn zuellte, der sie in einer halben Stunde saarauwärts zu dem Fuße waldumkränzter Höhen des jenseitigen Ufers bringen sollte.

Dort angelangt gab sie dem Diener die Befehle, ihrer Rückkehr zu harren. Dann ging es leichtfüßig aufwärts in's Gebirge. Der Wald, der schöne Wald mit seinem geheimnißvollen Dämmerseins, seinem märchenhaften Rauschen, seinem Duft und seiner Poesie hatte von jeher einen ganz besonderen Reiz auf das deutsche Mädchen ausgeübt, und sie folgte seiner Verlockung, so oft sie es unbemerkt konnte. Ausonius, wenn sie ihn um Erlaubniß fragte, hätte es gewiß nicht gestattet, daß sein Töchterlein sich ohne schützende Begleitung in die Wildnis wagt. Aber es war gar zu verführerisch, so ohne Weg und Sieg immer weiter und weiter in die grüne Bergeseinsamkeit zu bringen. Ueber schwellendes Moos, über Gestein, vorüber an stützenden Bächen und jähem Felswänden ging es aufwärts; und wer die Maid mit dem wunderbaren, wallenden Blondhaar, dem leuchtenden weißen Gewande so schwebend dahingleiten sah, der mußte sie für eine Nymphe, oder gar für die göttliche Artemis selber halten. Es war so still ringsum im Walde, leise nur rauschte es in

<sup>1)</sup> Bei dem römischen Contionacum, dem heutigen Cons. Am Anfange dieses Jahrhunderts fanden noch Ruinen dieses Palastes auf dem Hügel südlich der Kirche. Es waren einige Thurmreste mit Schindeldächern.

<sup>2)</sup> Dieses großartige, reich mit Reliefbildern geschmückte Grabmonument — die weltbekannte Jülicher Säule — ragt heute noch ungehört über die Dächer des umgebenden Dorfes empor.

Südost nach Nord  
en vermuthen, daß  
se Annahme erwies

zwischen den beiden Kaps, an der Mündung des Goldflusses; Spanien hat hier eine Niederlassung angelegt, die indessen noch keine besonderen Erfolge aufzuweisen hat; der Hafen ist zwar verbesserungsfähig, doch fehlt es bis jetzt dort vollständig an Sähwasser.

England.

**London, 15. April.** Im Unterhause erklärte auf Anfrage wegen der ägyptischen Capitulationen Unterstaatssekretär Ferguson, die Verhandlungen H. Drummond Wolffs mit der Pforte bezweckten theilweise die Aufhebung der Mittel, um die aus dem Mißbrauch der Capitulationen entstehenden Uebelstände zu beseitigen, bezw. zu mildern. — Bei Verathung der irischen Strafrechts-Novelle entstanden sehr tumultuarische Scenen, indem der Abg. Healy den Abg. Sanderford wegen dessen Aeußerung, die Parnelliten hätten mit Deuten Verbindung, welche ihnen als Mörder wohl bekannt seien, einen Lügner nannte. Healy wurde wegen dieses Ausdrucks auf Beschluß des Hauses ausgeschlossen; er verließ das Haus unter dem Beifall der Parnelliten. Hierauf nannte Sanderford einen Lügner. Schließlich zogen beide ihre beleidigenden Aeußerungen zurück.

Asien.

**Bombay, 16. April.** Das Reutersche Bureau meldet: Nach Nachrichten, welche aus Kreisen der Eingeborenen stammen, sollen die Truppen des Emir von Afghanistan die Ghilzais im District Shikur Nachts angegriffen, gegen 200 derselben getödtet und viele verwundet haben; mehrere Dörfer ständen in Flammen.

Rheinland - Westfalen.

\* **Neuß, 18. April.** Vom schönsten Wetter begünstigt fand gestern, am weißen Sonntag, die Feier der ersten hl. Communion statt. Von der Sebastianuskirche, woselbst dem Verkommen gemäß die Ablegung der Taufgelübde stattfand, zogen in einer stattlichen Procession die Ercommunanten, 24 Mädchen und 174 Knaben, zur Münsterkirche. Nach dem feierlichen Hochamt wurde unter Begleitung der Kinder mehreren Kranken, Ercommunanten, das allerheiligste Sacrament ins Haus gebracht.

□ **Neuß, 16. April.** In der verfloßenen Woche wurden durch die Polizeibehörde 43 Probtagen abgeknippt, wozu nach sich die Preise eines Schwarzbrodes im Gewichte von 6 Kilo, wie folgt stellten, bei:

|                         |         |
|-------------------------|---------|
| 1 Bäder resp. Verkäufer | 0,88 M. |
| 1 "                     | 0,90 "  |
| 16 "                    | 0,92 "  |
| 25 "                    | 0,96 "  |

— Ein seit einiger Zeit hier im Gefängnisse wegen Diebstahls inhaftirter Kürschnergehilfe aus Breslau wurde heute zufolge Verfügung der Staatsanwaltschaft nach dem Arresthause in Düsseldorf transportirt.

\* **Neuß, 18. April.** Die Nachtigall hat ihre Sommerwohnung bereits bezogen; wir hörten dieselbe in einigen hiesigen Gärten.

**Aus dem Kreise Grevenbroich, 16. April.** Der Senior der römisch-katholischen Schule ist der Hauptlehrer an der Knabenklasse der katholischen Schule zu Züchen, Hr. Jol. Caspers. Derselbe erhielt seine erste Anstellung am 5. Juli 1824, ist somit nahezu 63 Jahre im Dienst. Und dabei amtiert der alte Herr, welcher so viele Phasen des preussischen Volksschulwesens erlebt, trotz seiner 83 Lebensjahre noch wohlwiegend als Lehrer der Oberklasse in seinem Geburtsorte Züchen. Die ihn schon bei Gelegenheit seines vor drei Jahre begangenen damentlichen Lehrer-Jubiläums von der Gemeindeverwaltung angebotene Pension, sein volles Dienst-einkommen repräsentirend, hatte der alte Herr bis jetzt noch nicht angenommen; indess gedenkt derselbe nunmehr doch dem nächst den Rest seiner Tage in wohlverdienter Ruhe zu verbringen. (R. Bzg.)

**Vom Rhein, 14. April.** Beim Oberlandesgerichte zu Köln ist eine auch weitere Kreise interessirende Rechtsfrage nunmehr zum endgültigen Austrag gekommen. Zum Theil ist ihrer schon früher Erwähnung geschehen. Der Thatsachend ist folgender. Ein zur Gemeinde Cölnz gehöriger Knabe, im Besitze der zu seinem Fortkommen nöthigen Kenntnisse, wurde im Alter von dreizehn Jahren neun Monaten durch den dortigen Pfarrrer und Local-Schulinspector aus der Schule entlassen. Inzwischen wurde die Entlassung des noch nicht vierzehn Jahre alten Schülers von Seiten des Bürgermeisters zu Cölnz als nicht geschehen betrachtet, das Entlassungsgesuch eingezogen und dadurch ein für den Knaben schon abgeschlossener Lehr-Contract vereitelt. Das Amts- und Schöffengericht zu Cölnz erklärte jedoch die Entlassung gegenüber der Cabinets-Ordnung vom 14. Mai 1825 wie in Hinsicht auf die Bestimmungen des Schulaufsichts-Gesetzes für rechtsverbindlich. Diese Auffassung wurde durch Urtheil des königl. Landgerichts zu Aachen bestätigt. In Folge der darauffolgend wegen der rechtswidrigen Schädigung der Erziehung des Knaben gegen den Bürgermeister angebrachten Klage wurde dieser kostenfällig zum Ersatz des geforderten Schadens verurtheilt. Die hiergegen eingelegte Berufung ist durch die jetzt ergangene Entscheidung des Oberlandesgerichts verworfen, und der Bürgermeister auch zur Tragung der Kosten der verschiedenen Instanzen verurtheilt worden.

**Elberfeld, 15. April.** Das Stadtverordneten-Collegium hat in der gestrigen Sitzung mit der Firma Siemens & Halske in Berlin einen Vertrag betreffend die Anlage einer elektrischen Central-Station mit einem Kabelnetz, welches etwa 10,000 Glühlampen umfaßt, genehmigt.

**Solingen, 14. April.** Die Umwandlung der hiesigen paritätischen Volksschule in eine confessionelle wird mit dem 1. Mai d. J. in's Leben treten. Demgemäß ist also der von der Stadtverordneten-Verammlung ergriffene Recurs abgelehnt.

**Zertrabe, 14. April.** Ungeheure Rauchwolken, welche von Südost nach Nordwest über unsern Ort dahinjogen, ließen vermuthen, daß irgendwo ein Waldbrand statt habe. Diese Annahme erwies sich auch als richtig. Es brannte laut der Rh.-u. Bzg. nicht weit von der Sireckader Grenze,

in einer dem Grafen von Westerholt gehörigen Schonung. Wie das Feuer entstanden, ist bis zur Stunde nicht aufgeklärt. Nachdem das furchtbare Element einige Stunden gewüthet hatte, gelang es, demselben Einhalt zu thun.

**Essen, 15. April.** Der katholische Religionslehrer am hiesigen Gymnasium, Dr. A. Fischer, wird als ordentlicher Professor in die theologische Facultät Bonn berufen worden. Dr. Fischer ist 1840 zu Jülich geboren, 1863 zum Priester geweiht und seit 1884 mit bestem Erfolg hier thätig. Er hat im vorigen Jahre die Monographie „de salute infidelium“ herausgegeben.

— **Köln, 16. April.** Der Abgeordnete für Crefeld, Dr. Justizrath Trimborn, ist vor einigen Tagen schwer erkrankt. Der Zustand desselben, welcher zu großen Bedenken Anlaß gab, ist seit gestern wieder besser geworden. — Im Verstande des an einer Blutvergiftung leidenden Stadtverordneten Dr. Lohmer ist eine Wendung zum Schlimmern eingetreten.

**Nachen, 14. April.** Im benachbarten Köhlseid fing am Ostermontag beim Beginn der 8-Uhr-Messe, in der Kirche an der rechten Seite der Fußboden in einer Fläche von 4-5 Fuß an zu sinken, ohne daß jedoch ein Unfall passirte. Der Gottesdienst wurde dadurch nicht, und wurde die Stelle gleich nach der Messe mit Brettern belegt. Das Gotteshaus steht auf einem total unterminirten Terrain. In früheren Jahren war dieselbe Kirche durch Senkung der Erde arg mitgenommen worden, indem sie an verschiedenen Stellen Spalten erhielt, so breit, daß man, wie das „Vol. Tgl.“ berichtet, eine Hand hineinlegen konnte. Ebenso erinnert dieser Fall ältere Leute an eine Begebenheit, wobei 17 Menschen um's Leben kamen. Derselben suchten f. B. aus einem aufgetragenen Schutthaufen die noch darin enthaltenen Kostenvückchen aus und wurden von der sich plötzlich öffnenden Erde auf Nimmerwiedersehen verschlungen.

**Neunkirchen (Reg.-Bez. Trier), 13. April.** Heute Nacht wüthete eine Feuersbrunst in Neunkirchen. Die Dampfschneidmühle des Herrn Trapp mit den dazu gehörigen umfangreichen Holzlagervorräthen wurde trotz der angestregten Thätigkeit der bald zur Stelle erschienenen Feuerwehr in kurzer Zeit ein Raub des wüthenden Elements. Der Schaden ist bedeutend. Das Holzlager war nicht versichert.

Aus der Personal-Chronik der Erzdiocese Köln.

Der hochw. Herr Erzbischof hat an Stelle des Definitors und Pfarrers Stroum den Pfarrer Dr. Heinrich Panly zu Montjole zum ersten Definitor im Decanate Montjole, sowie den Pfarrer Johann Heinrich Mengden in Münsterfeld zum zweiten Definitor im Decanate Münsterfeld ernannt.

Von den Ernennungen zu Pfarren, Vicarie oder sonstigen Curatellen theilen wir folgende mit:

**Beil, Franz Josef,** Definitor der Vicarie St. Crucis in Wissen, zum Rector an der Kapelle zu Hoven, Pfarre Jülich, Singen, Johann Josef, Vicar zu Vordemich, zum Hilfspfarrlichen in Klein-glabbach. **Schmitz, Johann Heinrich,** Rector an der Kapelle zu Dohrbusch, Pfarre Sülzeln, zum Hilfspfarrlichen in Teveren. **Sanßen, Heinrich,** Pfarrrer zu Kriel, zum Hilfspfarrlichen in Glimbach. **Koll, Johann Anton Peter,** Vicar zu Greifarth, zum Hilfspfarrlichen in Glesch. **Hausmanns, Johann Heinrich,** Vicar zu Worringen, zum Hilfspfarrlichen in Mülken. **Gumbert, Wilhelm Josef,** Vicar zu Langewohe, zum Hilfspfarrlichen in Waldbrunn. **Münstermann, Franz Josef,** Vicar an der Nebenkirche zu Eyrum, zum Vicar in Mühl. **Schmitz, Anton Heinrich,** Religionslehrer am Progymnasium in Eupen, zum Rector an der Kapelle zu Dohrbusch, Pfarre Sülzeln. **Sommer, Michael Josef,** Dr. phil., Vicar zu Stöckberg, zum Rector der höheren Schule zu Dülmen. **Siegmund, Hubert Anton Josef,** Vicar zu Kriel, zum Substitut an der Pfarrkirche zur heiligen Maria in Dülmen. **Heuser, Benedict,** Pfarrrer zu Krieken, zum Hilfspfarrlichen in Niederemdt. **Kall, Carl Anton Josef,** Pfarrrer Glimbach, zum Hilfspfarrlichen in Worringen. **Möden, Heinrich,** Vicar zu Groß-billesheim, zum Hilfspfarrlichen in Calmtuth. **Prinken, Theodor Hubert,** Vicar zu Nievenheim, zum Hilfspfarrlichen in Neunkirchen-Hilfsthath. **Decanats-Grevenbroich.** **Bünder, Mathias Berner,** Vicar zu Langerich, zum Hilfspfarrlichen in Baesem. **Tollmann, Johann Josef,** Vicar zu Esch, zum Hilfspfarrlichen in Beilwisch. **Boisfel, Johann Josef,** Vicar zu Hildorf, zum Hilfspfarrlichen in Langerich. **Böhlen, Hubert Anton,** aus Gutorf, an Stelle des anderweitig berufenen Vicars Cordemeyer, zum Vicar in Dormagen. **Decanats-Neuß.** **Grünefeld, Hubert Wilhelm Arnold,** Vicar zu Schiefbahn, an Stelle des anderweitig berufenen Vicars von Krieken, zum Vicar in Coslar. **Quaßfeld, Johann Caspar Hubert,** Pfarrrer zu Haaren, zum Hilfspfarrlichen in Roversich. **Meyer, Johann Bernard,** aus Dottendorf, an Stelle des anderweitig berufenen Vicars Hanßen, zum Vicar in Bedburgh, Decanats-Grevenbroich. **Vinden, Heinrich,** Vicar zu Braunsrath, zum Vicar in Stöckberg. **Steen aerts, Peter Hubert Friedrich,** aus Nachen, zum Kaplan an St. Ambrosius in Düsseldorf.

**Todesfälle von Geistlichen.**  
Am 27. März: **Siegmüller, Peter,** Hilfspfarrlicher zu Roversich, 46 Jahre alt. Am 2. April: **Cremer, Bartholomäus,** Jubilarpfarrer, Pfarrrer zu Esch, 81 Jahre alt. Am 3. April: **Kaumann Hermann Josef,** Kaplan zu Lemmer, 41 Jahre alt. Am 7. April: **Haeger, Theob. Wilh.,** Privatgeistlicher, 39 Jahre alt.

An die Katholiken Deutschlands!

Schon vor Jahren war der Gedanke angeregt und mit lebhafter Freude begrüßt worden, das katholische Volk möge der Dankbarkeit, auf welche der hochverdiente Führer des Centrums, Herr

Dr. Windthorst

so berechtigten Anspruch hat, durch Ueberreichung eines Ehren-geschenkes Ausdruck geben. Dr. Windthorst hat den ihm zugesandten Bandhug seiner Zeit dankend abgelehnt. Er hat auch damit wieder in einer jedem verständlichen Weise gezeigt, daß er persönliche Interessen nicht kennt.

Die Hochachtung und Verehrung des katholischen Volkes gegen Dr. Windthorst ist dadurch nur gesteigert; aber der Pflicht, seiner Dankbarkeit Ausdruck zu geben, kann und will es sich nicht überheben glauben.

Jetzt bietet sich eine Gelegenheit dazu, welche die Förderung eines Unternehmens einschließt, dessen Vollendung zugleich — nach Windthorst's eigener Versicherung — die Erfüllung eines Herzenswunsches für ihn ist, nämlich die Erbauung der zweiten katholischen Kirche in Hannover.

Die katholische Gemeinde in Hannover vermag die Mittel nicht aufzubringen, welche zur Fertigstellung der neuen Marien-Kirche notwendig sind. Wenig mehr als die Fundamente sind an dem Bau gefördert und die vorhandenen Mittel nahezu erschöpft. Dr. Windthorst hat darum auch aus Anlaß seines 75. Geburtstages erklärt, daß er „dieses Lieblingskind seiner Wünsche dem fortgesetzten Wohlwollen aller seiner Freunde recht angelegentlich empfehle“.

Sie sind überzeugt, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um jeden Katholiken, der Verstandniß und Herz für die großen Ziele unserer jetzigen Kämpfe hat, zu bestimmen, eine Beisteuer für genannten Zweck zur Verfügung zu stellen. Jeder gebe gern, wenn er auch nur wenig geben kann, reichlich, wenn Gott ihm reiche Mittel zur Verfügung gestellt hat. Dann wird die hoffentlich bald vollendete Marien-Kirche in Hannover ein bleibendes Denkmal der Dankbarkeit des treuen katholischen deutschen Volkes sein.  
Obern, 1887.

Die katholische Presse:

**Nachen:** Nachener Sonntagsblatt, Nachener Volkszeitung, Echo der Gegenwart, Katholisches Wochenblatt. **Adenau:** Adenauer Anzeiger. **Ahaus:** Der Münsterländer. **Ahlen (Bez. Münster i. W.):** Stadt- und Landbote. **Ahrweiler:** Ahrweiler Volksblatt. **Andernach:** Anderner Volkszeitung. **Ansum:** Nachrichten für den Kreis Verdenfeld. **Arnsberg:** Central-Volksblatt. **Bedum:** Bedumer Volkszeitung. **Bensheim:** Starckenburger Bote. **Berlin:** Das schwarze Blatt, Germania, Katholisches Kirchenblatt. **Bernafel:** Rosella. **Billerbeck:** Billerbecker Anzeiger. **Bingen:** Binger Anzeiger. **Böckst:** Böckster Volksblatt. **Bogum:** Westfälische Volkszeitung. **Bonn:** Das deutsche Vaterland, Deutsche Reichszeitung. **Boppingen:** Anzeiger vom Jof, Katholisches Wochenblatt. **Borghorst:** Borghorster Volksblatt. **Borlen:** Wochenblatt. **Bottrop:** Bottroper Volkszeitung. **Braunsberg:** Ermländische Zeitung. **St. Amand:** St. Amander Volksblatt. **Bremen:** Roland. **Breslau:** Breslauer Sonntagsblatt, Schlesische Volkszeitung, Volksfreund für Stadt und Land. **Buer i. W.: Volkszeitung.**

**Cleve:** Clevischer Volksfreund. **Cloppenburg:** Cloppenburgs Wochenblatt. **Coblenz:** Coblenzer Volkszeitung. **Coesfeld:** Allgemeine Zeitung Crefeld. **Niederheinische Volkszeitung.** **Damm i. W.: Damm Nachrichten.** **Danzig:** Westpreussisches Volksblatt. **Dorsten:** Dorstener Wochenblatt. **Dortmund:** Germania. **Wesphalia.** **Dresden:** Demoblat, Katholisches Kirchenblatt. **Duerst:** Volksbote. **Duisburg:** Duisburger Volkszeitung. **Dülmen:** Sprecher am Niederrhein. **Dülmen:** Katholisches Missionsblatt, Dülmener Anzeiger, Dülmener Volkszeitung. **Düren:** Dürener Zeitung. **Düsseldorf:** Düsseldorf'sche Volksblatt.

**Ehrenfeld (bei Köln):** Köln-Bergheimer Zeitung. **Elberfeld:** Ruppenthaler Volksblätter. **Emmerich:** Elberfeld. **Erfeld:** Katholisches Sonntagsblatt. **Eichweiler:** Katholisches Sonntagsblatt. **Esse:** Essener Volkszeitung. **Esse:** Essener Volkszeitung. **Esse:** Essener Volkszeitung. **Esse:** Essener Volkszeitung.

**Frankenstein i. Schel:** Frankenstein-Münsterberger Zeitung. **Frankfurt a. M.: Frankfurter Volksblatt.** **Freiburg:** Freiburger Volksblatt. **Friedrichshafen:** Seeblick. **Fulda:** Fuldaer Zeitung. **Göppingen:** Göppinger Volksblatt. **Gelsenkirchen:** Gelsenkirchener Zeitung. **Geldern:** Geldern'sches Wochenblatt. **Gelsenkirchen:** Gelsenkirchener Zeitung. **M.-Gladbach:** Gladbacher Volkszeitung. **Gleiwitz:** Oberschlesische Volksstimme. **Gmünd:** Gmünder Volkszeitung. **Goch:** Niederrheinisches Volksblatt. **Habelschwerdt:** Der Gebirgsbote. **Hagen:** Bergisch-Märkische Volkszeitung. **Hamburg:** Katholisches Kirchenblatt. **Hamm:** Hannoverscher Volkszeitung. **Halsünne:** Halsünner Zeitung. **Heddingen:** Der Joller. **Heidelberg:** Pfälzer Bote. **Heiligenstadt:** Eichsfelder Volksblätter. **Heilsberg:** Heilsberg'sche Zeitung. **Heinsberg:** Heinsberger Volkszeitung. **Hildesheim:** Hildesheim'sche Zeitung (Kornacker). **St. Vermondbroich.**

**Jülich:** Kreis Jülicher Correspondenz- und Wochenblatt. **Karlruhe:** Badischer Beobachter. **Katholischer Volksbote.** **Kempfen:** Kempfener Wochenblatt. **Kessel:** Kessel'scher Volksblatt. **Köln Colonia:** Kölnische Volkszeitung. **Kremsier:** Kremsier'scher Volksblatt. **Konstanz:** Konstanzer Nachrichten. **Lahr (Baden):** Anzeiger für Stadt und Land. **Laupheim (Würt.):** Laupheimer Zeitung. **Limburg a. L.: Kassauer Bote.** **Lingen:** Linger Volksbote. **Ling a. Rh.: Rhein- und Niederrhein.** **Lippstadt:** Patriot. **Lüdinghausen:** Lüdinghausener Volksblatt.

**Malmesbury:** La Semaine. **Mainz:** Katholisches Volksblatt. **Münster:** Münster'sche Zeitung. **Münster:** Münster'sche Zeitung. **Münster:** Münster'sche Zeitung. **Münster:** Münster'sche Zeitung. **Münster:** Münster'sche Zeitung.

**Neunkirchen b. Dülmen:** Neunkirchner Volkszeitung. **Neuß:** Neuß-Grevenbroicher Zeitung. **Ochtrup:** Ochtruper Volksbote. **Oelde:** Glaubensbote. **Glade.** **Ope:** Sauerländer Volksblatt. **Opladen:** Bote am Rhein und Niederrhein. **Osnabrück:** Kirchen- und Volksbote. **Osnabrücker Volkszeitung.**

**Paderborn:** Paderborner Volksblatt. **Paderborn:** Paderborner Volksblatt. **Paderborn:** Paderborner Volksblatt. **Paderborn:** Paderborner Volksblatt. **Paderborn:** Paderborner Volksblatt.

**Radolfzell:** Freie Stimme. **Ratibor:** Ratibor'scher Volksblatt. **Ravensburg:** Ravensburger Volksblatt. **Recklinghausen:** Recklinghauser Volksblatt. **Rees:** Niederrheinischer Volksbote. **Rheine:** Volksblatt für Rheine. **Rottenburg:** Rottener Volksblatt. **Rottweil:** Rottweiler Volksfreund. **Rüdesheim:** Rheingauer Bote.

**Saarlouis:** Saar- und Volksblatt. **Saarlouis:** Saar- und Volksblatt. **Saarlouis:** Saar- und Volksblatt. **Saarlouis:** Saar- und Volksblatt. **Saarlouis:** Saar- und Volksblatt.

**Siegen:** Siegener Volksblatt. **Siegen:** Siegener Volksblatt. **Siegen:** Siegener Volksblatt. **Siegen:** Siegener Volksblatt. **Siegen:** Siegener Volksblatt.

**Stollberg:** Stollberger Volkszeitung. **Stratzen:** Katholischer Kirchenbote. **Strassburg i. Elz:** Der Elzflüßer. **Der Volksfreund.** **Stuttgart:** Stuttgarter Volksblatt. **Katholisches Sonntagsblatt.** **Trier:** Paulinusblatt. **Trier'sche Landeszeitung.** **Uerdingen:** Uerdingener Anzeiger. **Weglar:** Weglarer Zeitung. **Wiesbaden:** Deutsche Volksblätter. **Willingen (Baden):** Volksblatt.

**Waldsee:** Wochenblatt. **Warburg:** Warburger Zeitung. **Warendorf:** Warendorfer Wochenblatt. **Wegberg:** Neue Grenzboten. **Wesel:** Rheinisch-Westfälische Volkszeitung. **Wiedenbrück:** Wiedenbrücker Zeitung. **Wiesbaden:** Wiesbadener Volksblatt. **Wipperfurth:** Wipperfurth'sche Zeitung. **Witten:** Witten'sche Zeitung. **Witten:** Witten'sche Zeitung. **Witten:** Witten'sche Zeitung.

**Zanten:** Bote für Stadt und Land. **Zell a. d. Mosel:** Reichs- und Volksblatt. **Zülpich:** Zülpicher Zeitung. **Zur Annahme von Beiträgen in die Redaction der Neuß-Grevenbroicher Zeitung** bereit.

1